

mit diesen beiden von seinem Fluche befreit werden würde. So wurde diesem von Kuvera das Ende seines Fluches bestimmt, und eben so auch, erinnere dich, von dir dem Pushpadanta.“ So wie ich diese Worte des Siva gehört hatte, bin ich frühlich hierher zurückgekehrt; so wird denn das Unglück meines Fluches sein Ende finden bei der Ankunft des Pushpadanta.“

Kānabhūti schwieg, und Vararuchi plötzlich seines früheren Daseins sich erinnernd, wie aus tiefem Schlaf erwachend, rief aus: „Ich bin dieser Pushpadanta, und von mir höre nun die Märchen!“ So erzählte er ihm nun die sieben grossen Erzählungen in sieben mal hunderttausend Strophen. Als er geendet, sprach Kānabhūti: „Du bist ein Gott, eine sichtbare Erscheinung des Siva; wer anders sonst könnte diese Märchen kennen? Durch deine Gnade ist der Fluch mit seiner Qual von mir gewichen. Doch erzähle mir, o Herr, deine eigenen Schicksale von der Geburt an. Reinige mich auch noch ferner, wenn du nicht vor einem Wesen, wie ich es bin, Geheimnisse zu bewahren hast.“ Da erzählte ihm Vararuchi aus gefälliger Rücksicht für ihn ausführlich seine ganzen Schicksale von der Geburt an.

In Kausāmbi lebte ein Brahmane, Namens Somadatta, seine Gemahlin hiess Vasudattā, diese waren meine Eltern. Als ich noch ein kleiner Knabe war, starb mein Vater, und meine Mutter zog mich mühselig gross. Einst kamen zwei Brahmanen in unser Haus, um eine Nacht dort zu bleiben, vom langen Wege ganz mit Staub bedeckt. Während sie da waren, hörten wir den Ton einer kleinen Trommel, und meine Mutter sagte dabei zu mir schluchzend, ihres verstorbenen Mannes sich erinnernd: „Es spielt heute der Freund deines Vaters, der Schauspieler Bhavamanda.“ Ich sagte darauf zu ihr: „Ich will doch hingehen, das Schauspiel zu sehen, und will dir dann Alles genau wieder hersagen.“ Da beide über diese Worte sehr erstaunt waren, sagte meine Mutter: „Ja, Kinder, es ist kein Zweifel, dieser Knabe behält Alles, was er nur einmal gehört hat, genau im Gedächtniss.“ Um dies zu prüfen, recitirten sie mir einen Abschnitt aus den Vedas, und sogleich wiederholte ich ihnen das Ganze. Ich ging mit ihnen fort, um das Schauspiel zu sehen, und so wie ich in unser Haus zurückgekehrt war, führte ich es vor meiner Mutter ganz wieder auf. Von meiner ausserordentlichen Gedächtniskraft nun überzeugt, erzählte der eine der Brahmanen, Namens Vyādi, sich ehrfurchtsvoll vor meiner Mutter verbeugend, folgende Geschichte.

In der Stadt Vetasa lebten zwei Brahmanen, Deva Svāmi und Karambhaka, Brüder, die sich gegenseitig sehr liebten. Dem einen derselben wurde ein Sohn geboren, dieser hieß Indradatta; so wie ich Vyādi, der Sohn des andern, geboren war, starb mein Vater. Aus Kummer darüber starb auch der Vater des Indradatta, und aus Schmerz brach unsern beiden Müttern das Herz. So waren wir jeder Stütze beraubt, da wir aber Vermögen besaßen, gingen wir, nach Wissen begierig, nach Süden, um den Kumāra um die Erfüllung unsers Wunsches anzusehen. Während wir harter Buss oblagen, befahl uns der Gott im Traume also: „In Pātāliputra, der Hauptstadt des Königs Nanda, lebt ein Brahmane, Varsha genannt, von dem werdet ihr alle Weisheit erlangen, drum geht dort hin.“ Wir reisten nun zu dieser Stadt, und als wir uns nach dem genannten Brahmanen erkundigten, sagten uns die Leute: „Dort wohnt der verrückte Varsha.“ Wir gingen sogleich höchst beunruhigt dahin, und sahen das Haus des Varsha ganz einsam dastehend, durch die Mäuse fast zu einem Ameisenhaufen geworden, durchlöchert durch Risse in den Wänden, schattenlos, da das Dach fehlte, eine wahre Geburtsstätte des Elends. Da wir im Innern desselben den Varsha in tiefem Nachdenken verloren sitzen sahen, so nahten wir uns seiner Frau, die uns alle Ehre, die dem Gastfreund gebührt, erwies; sie war kränklich und abgemagert, trug ein zerrissenes schmutziges Kleid, ein leiblich gestaltetes Bild der Armuth. Nachdem wir uns zuerst ehrfurchtsvoll vor ihr verneigt, erzählten wir ihr unsere eigenen Schicksale, und baten sie uns über das vernommene Gerede von der Verrücktheit ihres Mannes aufzuklären. Da antwortete sie: „Kinder, warum sollte ich mich vor Euch schämen? Hört, ich will es Euch erzählen.“

„In dieser Stadt lebte ein ausgezeichnete Brahmane; dieser hatte zwei Söhne, Varsha, meinen jetzigen Gemahl, und Upavarsha; der erstere dumm und arm, der jüngere Bruder aber gerade das Gegentheil desselben. Von diesem wurde ich meinem Manne vermählt, um seinem Hauswesen vorzustehen. Einst als der Sommer gekom-